

Kommunikationsbehörde Austria
(KommAustria)
Mariahilfer Straße 77-79
1060 Wien

8.2.2024

Beschwerde

Beschwerdeführer:

Teilnehmernummer :

wegen: § 36 Abs 1 Z 1 lit b iVm , § 4 Abs 1 Z 5, Z 14, Z 17, Z 18,
§ 4 Abs 5, § 10 Abs 3, Abs 4, Abs 5, Abs 7 ORF-G

SACHVERHALT

Am 29.12.2023 berichtete der ORF auf seinem Fernsehkanal ORF III in der Sendung "Österreich - Die ganze Geschichte (5/10)" mit dem Untertitel "Geiseln der Kälte" über eine langanhaltende Kaltzeit.

Die Sendung ist als Dokumentation zum Themengebiet Geschichte gekennzeichnet. Die Sendung mit einer Laufzeit von 43 Minuten und 42 Sekunden erzählt in dramatischer Art und Weise das Schicksal der Menschen zur sogenannten „Kleinen Eiszeit“. Die Darsteller der emotional aufgeladene und mit dramatischer Musik hinterlegte Handlung sprechen keinen Text. Stattdessen erläutert ein Erzähler die Handlung und deren Einbettung in die Ereignisse der damaligen Zeit; das sowohl in Bezug auf die natürlichen Phänomene als auch auf die gesellschaftlichen Entwicklungen in dieser Zeitperiode. Diese Erzählung wird immer wieder durch Sequenzen mit „wissenschaftlichen Erklärungen“ durchbrochen.

BEGRÜNDUNG

Diese Sendung ist gespickt von Falschinformationen, Halbwahrheiten, Verdrehungen, falschen Zusammenhängen usw. Insbesondere werden im Lauf der Sendung zwei Temperaturverlaufsglyphen gezeigt, die beide einen dramatisch überzeichneten Temperaturanstieg („Zacken“) in der gegenwärtigen Zeit zeigen. Diese Darstellungen sind falsch, irreführend, manipulativ und durch keine belastbaren wissenschaftlichen Studien belegt.

Daher erhebe ich innerhalb offener Frist und unterstützt von mehr als 120 Rundfunkteilnehmerinnen und Rundfunkteilnehmern oder mit solchen in einem Haushalt lebenden Personen, gemäß

§ 36 Abs 1 Z 1 lit b, § 37 Abs 1 iVm

§ 4 Abs 1 Z 5, Z 14, Z 17, Z 18,

§ 4 Abs 5,

§ 10 Abs 3, Abs 4, Abs 5, Abs 7

ORF-G

Beschwerde an die KommAustria und begründe diese im Detail wie folgt:

Die Zuseherinnen und Zuseher dieser als Dokumentation im Bereich Geschichte gekennzeichneten Sendung müssen also davon ausgehen, dass es sich nicht um Satire handelt, sondern die in der Sendung getätigten Aussagen, auf verifizierbaren Tatsachen beruhen.

Nachfolgend wird die Sendung im Detail analysiert und kommentiert.

Minute 0:30 Ein schweres Erdbeben in Wien wird erwähnt.

Minute 0:40 Der Begriff "Selbsterfleischung" wird verwendet.

Minute 01:08 Der Text "Nach einer Idee von Roland Weißmann" wird bildmässig und groß eingeblendet.

Minute 01:38 Adolph Hitler wird kurz eingeblendet.

Minute 01:42 Mit Digitaltrick werden Heuschrecken im Studio dargestellt und der Moderator Andreas Pfeiffer "flüchtet" vor einer "Biblischen Plage" um sofort festzustellen, dass "Wir alle heute von Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind".

Kommentar: [Das ist die erste von zahlreichen, bewussten Verbindungen von den Ereignissen während der Kleinen Eiszeit vor ca. 500 Jahren mit der Gegenwart.](#)

Minute 02:21 Herr Pfeiffer erklärt, dass "frühere Generationen mit einer durchschnittlichen Abkühlung um bis zu 2°C kämpften".

Minute 02:55 Die Formulierung „Heuschrecken wüteten“ wird verwendet.

Minute 05:17 Es folgt eine dramatische Schilderung und Darstellung eines Erdbebens. Es werden Schockwellen bis in die Hochsteiermark erwähnt. Auch das Datum des Erdbebens 15. Dezember 1590 und dessen Stärke, 6.0, werden angegeben. Zusätzlich wird erwähnt, dass es sich um das stärkste Beben handelt, das Österreich bisher erlebt hatte.

Minute 06:08 Der Wissenschaftler, Karl Vocelka, kommt zu Wort und verwendet die Formulierung: „Eine Sache, die ganz schrecklich ist.“

Minute 07:12 Das „Villacher Erdbeben“ von 1348 wird erwähnt und es wird vom „Kärntner Sturz der Berge“ gesprochen.

Minute 07:34 Der Erzähler spricht von einem bedrohlichen Gesamtbild und dass „mit der Natur etwas nicht stimmt“.

Minute 07:42 Der Erzähler erklärt: „Heute nennt man diese Periode Kleine Eiszeit“

Kommentar: Es wird ein bedrohliches Szenario erzeugt, obwohl Erdbeben überhaupt nichts mit dem Klimaphänomen „Kleine Eiszeit“ zu tun haben. Diese starke Dramatisierung soll offenbar nicht nur die Aufmerksamkeit der Zuschauerinnen und Zuschauer fesseln, sondern die furchteinflößende Dramatik wird gezielt dazu verwendet, das kritische Denken der Zuschauerinnen und Zuschauer herabzusetzen.

Minute 07:53 Der Erzähler erklärt, dass der Begriff „Eiszeit“ in Anlehnung an die große geschichtliche Eiszeit verwendet wird.

Minute 08:07 Der Wissenschaftler Ulrich Fölsche erläutert, dass die Eiszeit vor ca. 22.000 Jahren ihren Höhepunkt hatte und die Temperaturen um „6 - 7 Grad kälter, bei uns sogar um 10 Grad kälter waren“.

Kommentar: Der Unterschied zwischen der „Kleinen Eiszeit“ und der „Eiszeit“ wird nicht erklärt. Die beiden Kaltperioden haben gänzlich unterschiedliche Ursachen und sind insbesondere in Bezug auf die Dauer gänzlich unterschiedlich. Die „Kleine Eiszeit“ dauerte ca. 500 Jahre, die „Eiszeit“ ca. 60.000 Jahre.

Minute 11:51 Der Wissenschaftler Johannes Preiser-Kapeller spricht von der vorangehenden „mittelalterlichen Klimaanomalie“.

Kommentar: Er verwendet nicht den üblichen Ausdruck „Mittelalterliches Optimum“.

Minute 12:17 Der Sprecher erläutert: „Die eine Jahreszeit war genauso aus dem Ruder, wie die folgende Jahreszeit“.

Minute 12:24 Der Sprecher verwendet die Formulierung: „Man hat das Gefühl, alles ist aus dem Ruder geraten“.

Minute 12:34 Die Zuseherinnen und Zuseher werden informiert, die Kleine Eiszeit sei „gekennzeichnet durch eine Verringerung der Sonnenaktivität, beginnend mit dem sogenannten Wolfminimum“.

Kommentar: Das für die Kleine Eiszeit viel wichtigere Maunder-Minimum um ca. 1645 bis 1715 wird nicht erwähnt.

Minute 14:28 Der Sprecher erwähnt die Vulkanaktivität 200 Jahre später und den Ausbruch des Vulkans Tambora, der 12.000 Menschen getötet hat und dass das Jahr 1816 „das

Jahr ohne Sommer“ war.

Kommentar: Die stärkste Vulkaneruption seit dem Jahr 1000 n. Chr. war jedoch die Eruption des Mount Samalas, die sich 1257 ereignete, also in dem in der Sendung erwähnten mittelalterlichen Optimum unmittelbar vor der Kleinen Eiszeit. Die starken Vulkanausbrüche der letzten ca. 4000 Jahre führten zwar teilweise zu weltweit reduzierten Temperaturen von einigen Zehntel Grad Celsius, jedoch nur über den Zeitraum von wenigen Jahren. Sie haben keine Klimaänderungen verursacht. Nur Vulkanausbrüche, die deutlich stärker waren, haben tatsächlich das Globalklima nachhaltig geprägt; z.B. der Ausbruch des Taupo vor ca. 26.500 Jahren.

Minute 15:52 Der Sprecher führt aus, dass den Leuten damals die „Zusammenhänge zwischen Vulkanausbrüchen und Klimaveränderungen ‚kaum bewusst‘ “ gewesen seien.

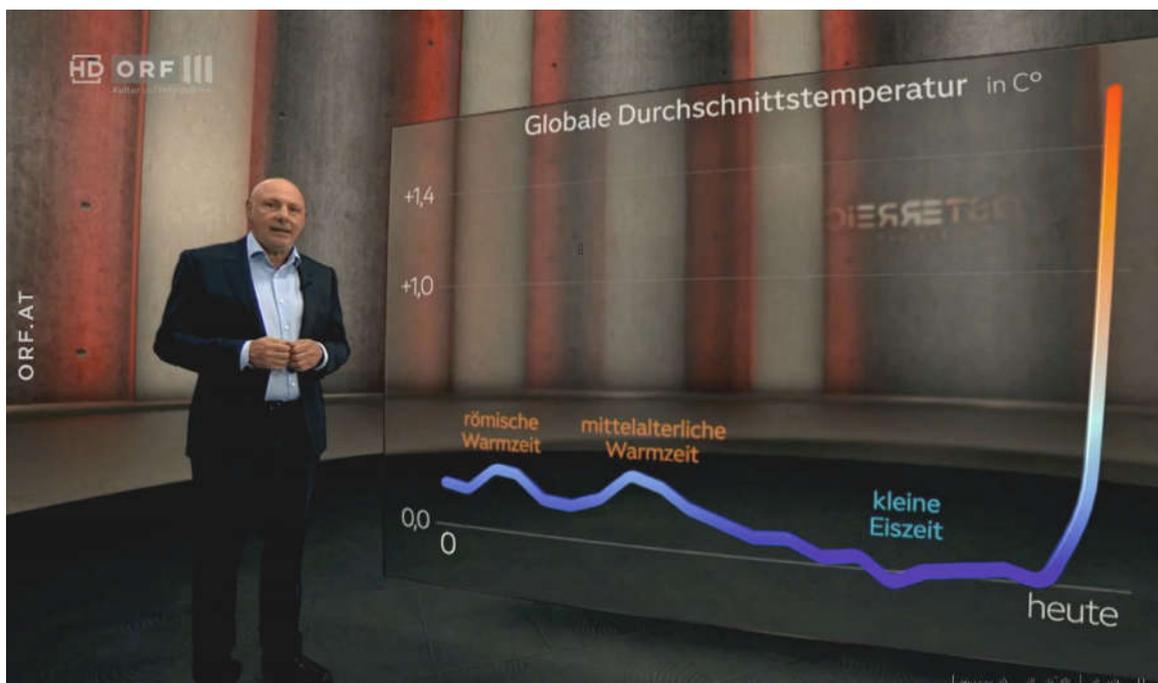
Kommentar: Wie zuvor bereits erwähnt, haben die Vulkanausbrüche dieser Zeit keine nachhaltige Klimaänderung verursacht.

Minute 16:12 Die Formulierung „monumentaler Kampf gegen das Wetter“ wird verwendet.

Kommentar: Die Menschen damals und heute können weder gegen das Wetter noch gegen das Klima kämpfen, sondern sich bestenfalls gegen die Auswirkungen derselben wappnen.

Minute 16:57 Der Sprecher, Andreas Pfeiffer, ist zu sehen und zwar in einem sachlichen Studio-Setting, das einem Nachrichtenstudio ähnelt. Er erläutert unterschiedliche Zeitphasen in Europa, in denen die Temperaturen höher und niedriger waren; nämlich die römische Warmzeit, die spätantike Kaltzeit und die mittelalterliche Warmzeit.

Minute 17:32 Es wird eine menschengroße Graphik von links nach rechts aufgerollt, die einen zeitlichen Temperaturverlauf vom Jahre 0 bis heute darstellt.



Diese Graphik und die nachfolgende zweite Graphik sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Beurteilung der Sendung. Daher wird auf beide sehr ausführlich eingegangen.

Kommentar:

A) Zuerst eine reine formale Betrachtung:

Die Überschrift lautet „Globale Durchschnittstemperatur in C°“. Hier ist von „C°“ die Rede, was nicht korrekt ist. Die Bezeichnung müsste lauten „°C“. Außerdem wird die Einheit der Größenachse bei einem Verlaufsdiagramm nicht in der Überschrift angegeben, sondern am oberen Ende der vertikalen Achse, wo sie bei dieser Graphik fehlt.

Die vertikale Temperaturachse geht von 0,0 bis +1,4 °C, wobei die Werte „0,0“; „+1,0“ und „+1,4“ angegeben sind und jeweils eine horizontale Gitterlinie nach rechts führt. Auch das entspricht nicht einer korrekten Achsenbezeichnung. Diese erfolgt so, dass von einem unteren Wert, in diesem Fall 0,0 bis zum Maximalwert in gleichen Abständen Zwischenwerte aufgetragen werden und der Maximalwert ein Vielfaches der Differenz zwischen zwei aufeinanderfolgenden Wertangaben ist. Hier wäre die die Zahlenfolge „0,0“; „+0,5“; „+1,0“; „+1,5“ korrekt. Der angegebene Maximalwert von „+1,4“ entspricht nicht den Standards für eine Achsenangabe.

Es sei vermerkt, dass keine Quelle für diese Graphik und den darin wiedergegebenen Temperaturverlauf angegeben ist.

Was auffällt ist, dass die gesamte Graphik perspektivisch dargestellt ist, so dass die Temperaturwerte umso höher wiedergegeben werden, je näher diese zur Gegenwart sind. Daher erscheinen die Temperaturwerte in der Gegenwart überhöht.

Außerdem ist die Verlaufskurve der Temperatur eingefärbt und zwar mit einem kontinuierlich veränderlichen Farbverlauf von blau über hellblau, weiß, hellorange, orange bis schließlich zu zinnoberrot. Diese farbliche Hinterlegung der Kurve soll offenbar dem Zuseher die hohen Temperaturwerte der Gegenwart in übertriebenem Maße vor Augen führen. Dieser Effekt wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass die Liniendicke von links nach rechts zu nimmt.

Zusätzlich zur Verlaufskurve sind drei Texte in der Graphik enthalten; nämlich nahe dem Zeitpunkt 0 der Text "römische Warmzeit" ein kleines Stück rechts davon der Text "mittelalterliche Warmzeit", deutlich weiter rechts der Text "kleine Eiszeit".

B) Zum Inhalt

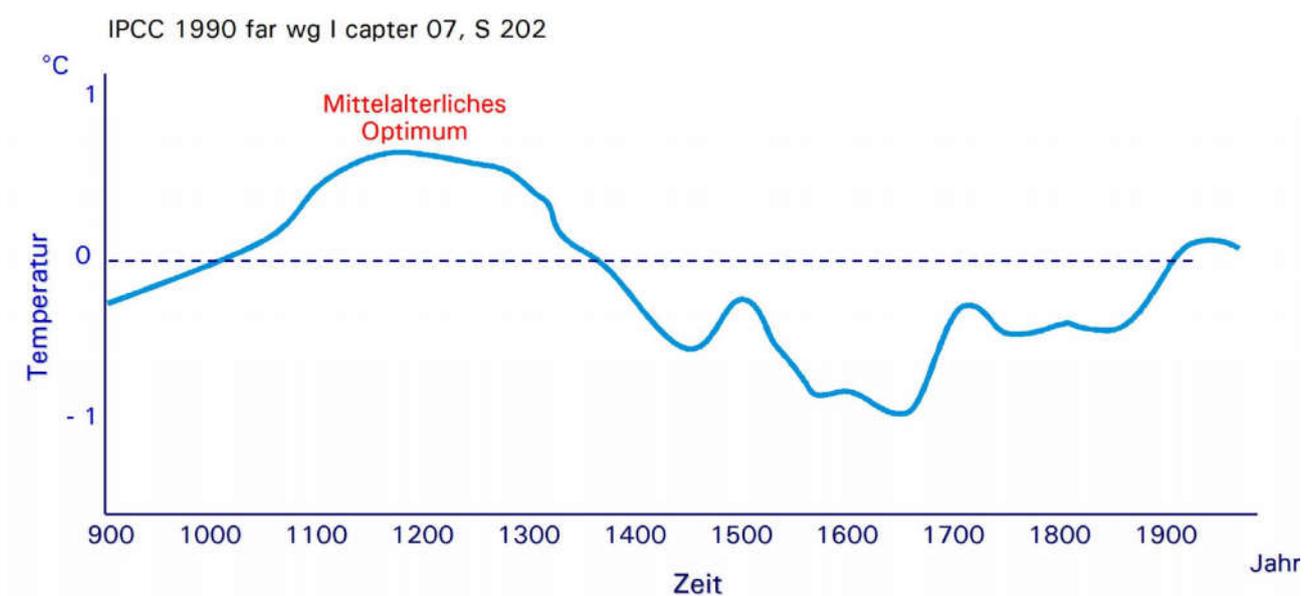
In dieser Graphik sind mehrere falsche Informationen enthalten:

1. Die dargestellten Temperaturwerte geben nicht die globale Durchschnittstemperatur wieder. Diese liegt im dargestellten Zeitraum zwischen ca. 13°C und ca. 17°C. Der Nullwert ist vollkommen willkürlich bei einem Zeitpunkt kurz vor "heute" gewählt.
2. Der zeitliche Abstand zwischen römischer Warmzeit zur mittelalterlichen Warmzeit im Verhältnis zum zeitlichen Abstand zwischen der mittelalterlichen Warmzeit zur Kleinen Eiszeit ist viel zu kurz. Dadurch entsteht der Eindruck, dass die Kleine Eiszeit erst sehr spät nach der mittelalterlichen Warmzeit stattfand. Sie folgte aber unmittelbar auf die mittelalterliche Warmzeit.

3. Die Temperaturwerte der Verlaufskurve sind nicht belegbar. Herr Pfeiffer selbst sagt am Anfang der Sendung (Minute 02:21 siehe oben), dass es eine durchschnittliche Abkühlung um bis zu 2°C gab. Auch im Informationstext zur Sendung sind diese 2°C erwähnt; siehe Beilage. In der Graphik des ORF ist der Temperaturunterschied vom Maximum der mittelalterlichen Warmzeit bis zum Minimum der Kleinen Eiszeit weniger als 0,4°C, also nur ein Fünftel der tatsächlichen Abkühlung.
4. Die Graphik zeigt gegen Ende des Temperaturverlaufs einen dramatischen Anstieg von ca. 1,7°C. Dies ist im Widerspruch zur Wissenschaft. Die Dramatik des Anstiegs wird, wie bereits erwähnt, durch die Einfärbung der Linie und die zusätzliche Verbreiterung derselben noch weiter betont.

Exkurs – wissenschaftliche Belege:

Das nachfolgende Diagramm ist dem 1. Sachstandbericht des IPCC von 1990 entnommen (chapter 07, S 202). Diese Seite ist als Beilage zu diesem Dokument angefügt (IPCC AR 1 Seite 202).



Auch hier ist eine Nulllinie gezeigt; und zwar die Temperatur aus dem Jahr 1900. Der Anstieg in der jüngeren Vergangenheit ist in diesem Diagramm nicht dargestellt.

Jedoch gibt es dazu eine klare Aussage aus dem 3. Sachstandsbericht des IPCC aus 2001:

"Over the 20th century the increase has been $0.6 \pm 0.2^\circ\text{C}$ ".

"Im 20. Jahrhundert lag der Anstieg bei $0,6 \pm 0,2^\circ\text{C}$ "

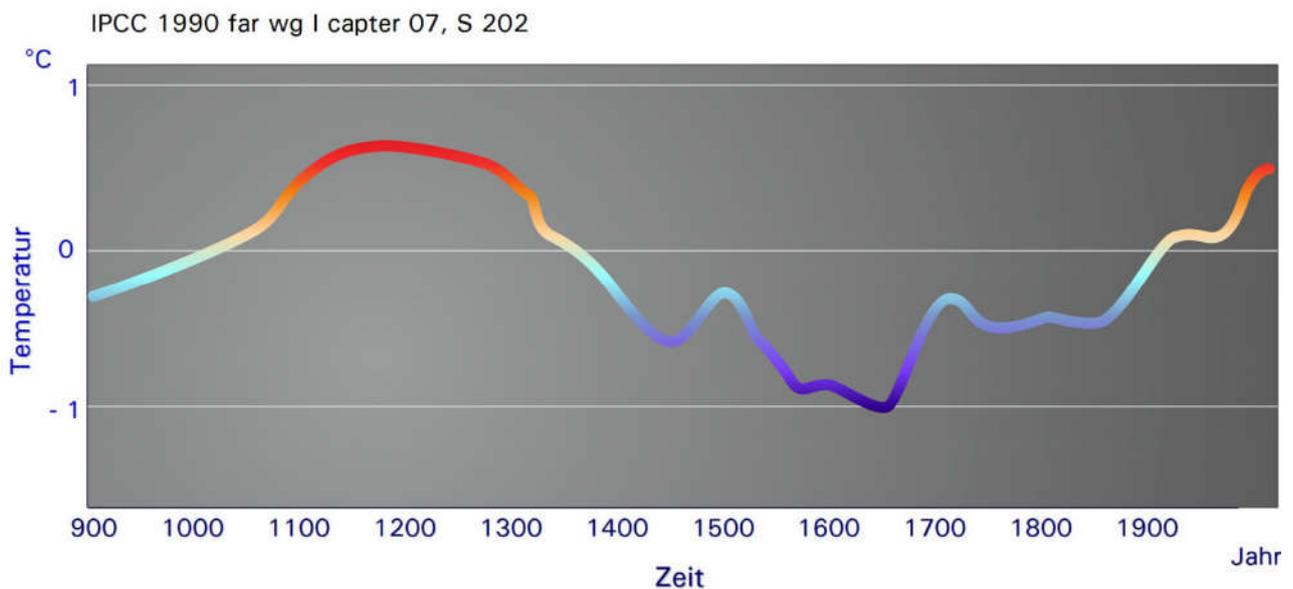
(Siehe Anhang IPCC AR 3 2001 "Summary for Policy makers" Seite 2).

Man sieht aus obigem Diagramm, dass die Aussage von Herrn Pfeiffer von Minute 02:21 nahezu stimmt, aber der dramatische Anstieg in der Gegenwart in der Graphik des ORF im Diagramm des IPCC überhaupt nicht vorkommt. Wenn man ausgehend von der Temperatur von 1860 von ca. 0,4°C den im AR3 des IPCC erwähnten Anstieg dazu zählt, dann kommt man auf einen maximalen Wert von 0,4°C über der gezeigten Nulllinie. Aus dem Diagramm des IPCC ist auch ganz klar ersichtlich, dass die Temperaturen während des Mittelalterlichen Optimums höher waren als heute. In der Graphik des ORF ist das Mittelalterliche Optimum nur

als kleine Erhebung zu sehen, so dass man den Eindruck gewinnt, dass die Temperaturen erst in den letzten Jahren den höchsten Wert seit 2000 Jahren erreicht hätten.

In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass aus der wissenschaftlichen Literatur keine Daten bekannt sind, aus denen hervorgeht, dass zur Zeit die Ostalpen weniger mit Eis bedeckt sind, als dies zur Zeit des Mittelalterlichen Optimums der Fall war. (private Kommunikation mit Prof. em. Gernot Patzelt, ehemaliger Vorstand des Institutes für Hochgebirgsforschung der Universität Innsbruck).

Wenn man die Temperaturverlaufskurve des IPCC in gleicher Art und Weise einfärbt, wie der ORF das bei seiner Darstellung gemacht hat, dann erhält man die nachfolgende Graphik, die einen gänzlich anderen Eindruck vermittelt:

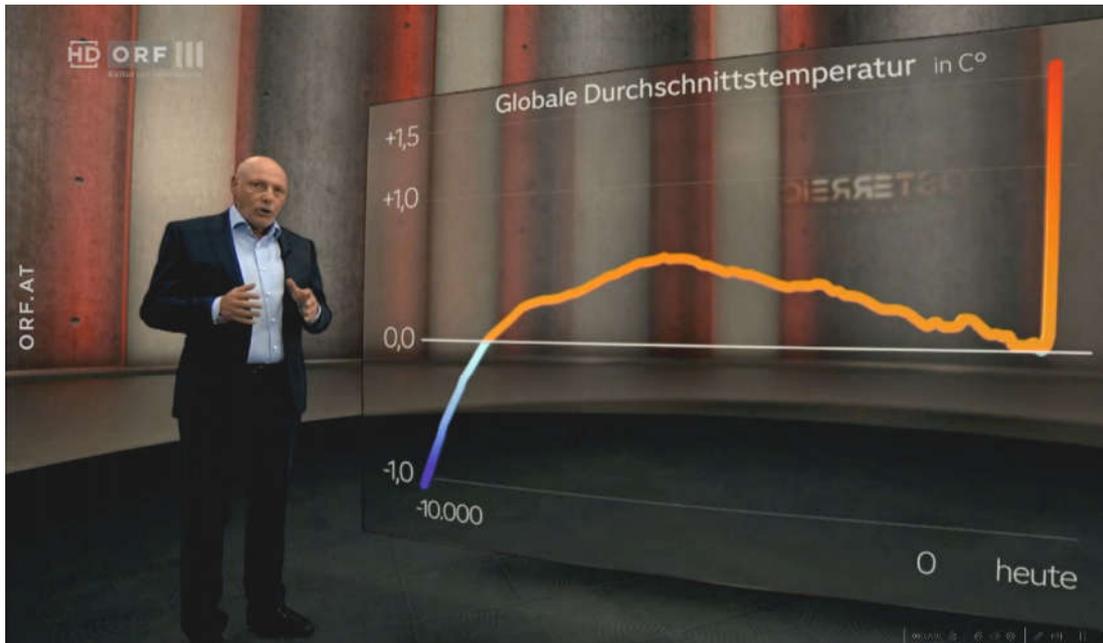


Angemerkt sei, dass für obige Graphik, die Graphik des IPCC um die Werte der letzten Jahrzehnte ergänzt wurde, also um den Anstieg ganz rechts.

Minute 17:40 Der Erzähler kommentiert weiter: Es „steigen die globalen Temperaturen wieder kontinuierlich an, maßgeblich menschengemacht.“

Kommentar: Dazu ist zu bemerken, dass erstens der Temperaturanstieg seit Mitte des 19. Jahrhunderts nur die Hälfte des in der Graphik des ORF gezeigten Wertes beträgt; siehe oben. Zweitens ist mitnichten endgültig geklärt, in welchem Ausmaß das vom Menschen in die Atmosphäre emittierte CO₂ dazu beigetragen hat. Eine Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten, die nach einem Begutachtungsprozess („peer review“) in internationalen Journalen veröffentlicht wurden, zeigen, dass Veränderungen der Sonneneinstrahlung und Veränderungen der Magnetfelder der Sonne einen größeren Einfluss auf die Temperaturen auf der Erde haben, als die geringfügige Erhöhung des Treibhauseffektes durch den Menschen; z.B. die Arbeit von Prof. Herman Harde aus 2014, Seite 47 (Siehe Anhang Harde H 201411).

Minute 17:49 Eine zweite Temperaturverlaufskurve wird von links nach rechts eingerollt. Herr Pfeifer sagt: "Über einen Zeitraum von 11.000 Jahren ergibt sich dieses Bild".

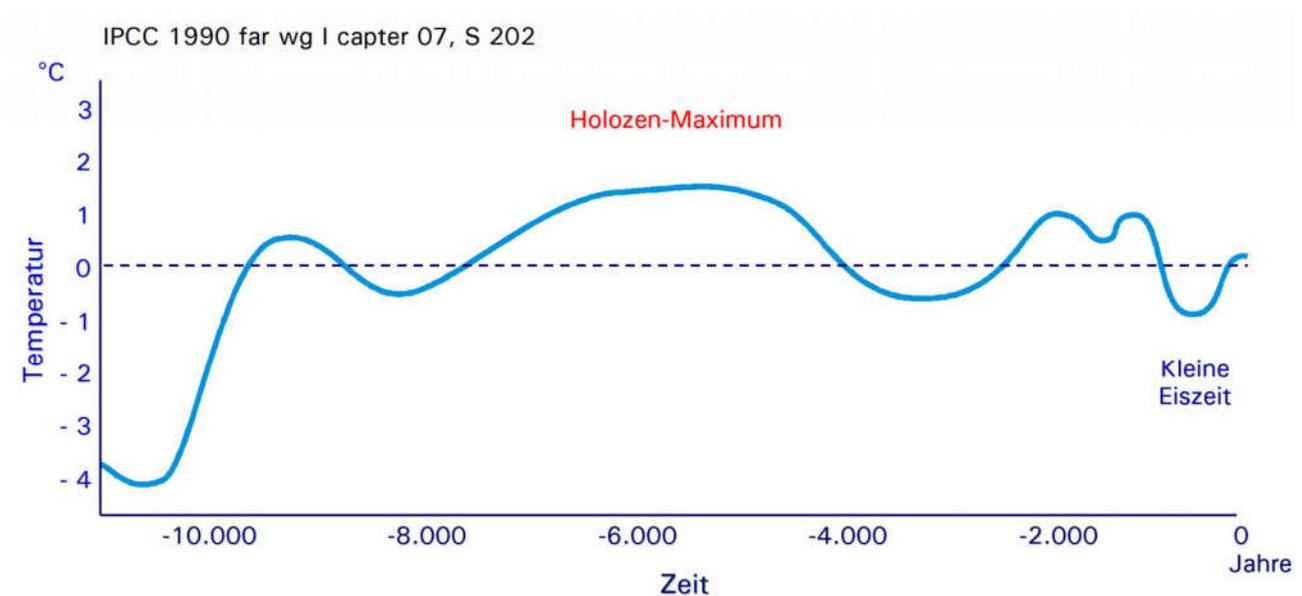


Kommentar: Bei genauer Betrachtung der Zeitachse sieht man jedoch sofort, dass der dargestellte Zeitraum nicht 11.000 Jahre beträgt, sondern 12.000 Jahre. Der Zeitraum von 0 bis heute; also 2.000 Jahre und zusätzlich jener vor dem Jahre Null zurück bis zum Jahr -10.000.

Dieser Graphik haften alle formalen Mängel an, wie sie bei der ersten Graphik beschrieben wurden. Auffällig ist, dass der höchste Zahlenwert der senkrechten Temperaturskala im Gegensatz zur ersten Graphik den Wert „+1,5“ ausweist.

Bei dieser Graphik ist der Anstieg zur Gegenwart noch dramatischer; er geht fast senkrecht nach oben. Auch die Einfärbung am rechten Ende nach oben ist nun ein sattes Rot.

Auch für den Zeitraum von vor ca. 12.000 Jahren bis heute ist im bereits erwähnten ersten Sachstandsbericht des IPCC von 1990 auf Seite 202 ein Temperaturverlaufdiagramm enthalten (Siehe Anhang ·IPCC AR 1 1990, Seite 202)



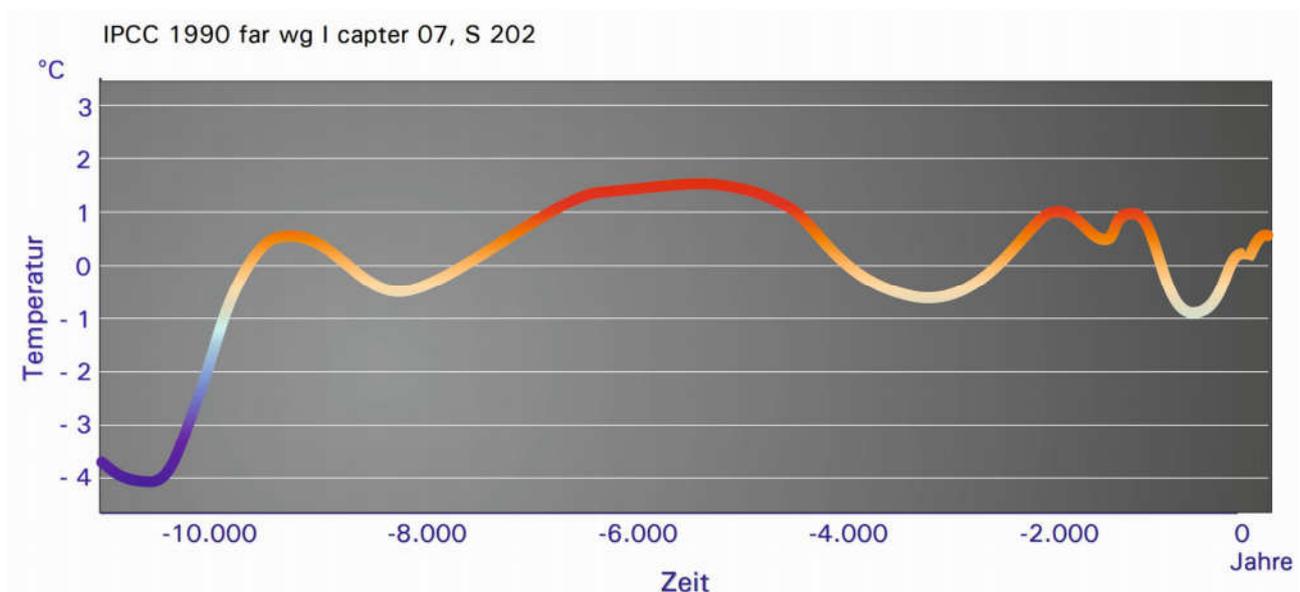
Auch hier ist die 0°C-Linie mit der Temperatur des Jahres 1900 gewählt und auch hier ist der Anstieg der letzten Jahrzehnte nicht wiedergegeben. Es gilt dasselbe, wie bei der ersten Graphik des ORF ausgeführt.

Man sieht, dass vor ca. 12.000 Jahren die Temperaturen um 4°C unter der Nulllinie lagen. Dies liegt daran, dass zu dieser Zeit der Übergang von der letzten (großen) Eiszeit zur aktuellen Warmzeit, der sogenannten Zwischeneiszeit, erfolgte. Im Zeitraum von ca. 7.000 Jahren vor heute bis ca. 4.000 Jahre vor heute waren die Temperaturen um ca. 1°C bis 1,5°C höher, als in der Gegenwart. Diese Periode wird als Holozän-Maximum bezeichnet.

Der Graphik des ORF ist für die Zeit vor 12.000 Jahren eine negative Temperatur von etwas weniger als -1,0°C zu entnehmen; was dramatisch von den -4°C des Diagrammes des IPCC abweicht. Die ORF Graphik verfälscht bewusst den tatsächlichen Temperaturverlauf und vermittelt so den Eindruck, als gäbe es starke Temperaturveränderungen erst in der kürzeren Vergangenheit; insbesondere als wären die heutigen Temperaturen so hoch wie noch nie in den letzten 12.000 Jahren.

Exkurs – wissenschaftliche Belege:

Wenn man auch die zweite Temperaturverlaufskurve des IPCC in gleicher Art und Weise einfärbt, wie der ORF das bei seiner Darstellung gemacht hat, erhält man auch hier wieder einen gänzlich anderen Eindruck:



Ein klarer Hinweis darauf, dass die Temperaturen im Holozän deutlich höher waren als heute, ist die Tatsache, dass zu dieser Zeit die Alpen eisfrei waren. Das wurde in der Arbeit von Pascal Bohleber et al 2020 festgestellt. Herr Bohleber und seine Kollegen haben damals für die Akademie der Wissenschaften in Innsbruck gearbeitet. (Siehe Anhang Bohleber P et al 2020, Seite 1).

Minute 18:05 Herr Pfeiffer spricht von "...die letzte Zacke hier hinauf, das sind wir."

Kommentar: Dass die Temperaturverläufe absichtlich vollkommen verzerrt dargestellt wurden, wird durch diese Aussage von Herrn Pfeiffer unterstrichen. Der Zuseher wird nochmals darauf

gestoßen, dass es zur jetzigen Zeit einen ganz starken und steilen Temperaturanstieg gäbe; einen „zackenförmigen“.

Minute 18:55 Es wird von einer paradoxen Hitzewelle 1540 berichtet ("Jahrtausendsommer").

Minute 19:21 Der Sprecher sagt: "Die Temperatur kletterte wiederholt auf über 40°C".

Kommentar: Über 40°C ist zumindest so warm, wie die heißesten Sommer der letzten Jahre, wahrscheinlich sogar wärmer als heute. Damals trocknete sogar der Bodensee aus, der heute eine mittlere Tiefe von 180 Metern aufweist. Das wird bei Minute 20:25 auch erwähnt. Wo jedoch findet sich diese hohe Temperatur zur Mitte des 16. Jahrhunderts in den beiden Graphiken des ORF?

Minute 20:25 Der Erzähler spricht: „Die Brunnen trocknen aus, das Wasser ist vielerorts verseucht.“

Kommentar: Das Wasser der Brunnen war damals sehr häufig verseucht. Allerdings war dieses Problem gerade bei Hochwasser und Überschwemmungen akut, weil dann Oberflächenwasser in die Brunnen gelangte.

Minute 21:38 Der Erzähler verknüpft das Austrocknen mit „diesen sich ändernden Klimasituationen“.

Kommentar: Das Austrocknen des Neusiedlersees ist in der überwiegenden Anzahl der Fälle nicht auf "andere Klimasituationen" zurückzuführen, sondern es handelt sich um Extremwetterereignisse. Auch wenn solche manchmal mehrere Jahre andauern, ist es unzulässig von einer Veränderung des Klimas zu sprechen.

Minute 21:45 Die Formulierung „Damals wie heute ist aber eines gleich, die Menschen haben sich immer ...“ wird verwendet.

Kommentar: Hier wird zum wiederholten Male ein Zusammenhang mit der Situation vor 500 Jahren und heute hergestellt. Dabei wurde zuvor in der Sendung festgehalten, dass die damals auftretenden außergewöhnlichen Änderungen der magnetischen Sonnenaktivität entscheidend für die beobachtete Kleine Eiszeit waren. Diese Situation ist zurzeit nicht gegeben.

Minute 22:55 Die Dramatik in der Sendung wird wieder stark gesteigert, um bei Minute 23:29 die Worte "es kommt, wie eine böse Macht über sie" emotional einzubetten.

Minute 23:46 Der Sprecher fährt fort: „Wer nach Erklärungen sucht, kommt rasch auf die Bibel. Denn die Plagen, die Österreich jetzt heimsuchen, sind im neuen Testament, als Vorboten der Endzeit hinreichend beschrieben“.

Minute 24:05 Der Wissenschaftler Karl Vocelka "beruhigt" dann die Zuseher, indem er darauf verweist, "dass was wir heute wissen, dass Satelliten fliegen, dass Wolken verfolgt werden ... "

Kommentar: Auch hier wird wieder ein Zusammenhang mit der Gegenwart hergestellt.

Minute 24:20 Der Erzähler erwähnt: „Wirbelstürme und Überschwemmungen treten häufig auf, die starken Niederschläge begünstigen die Vermehrung von Heuschrecken“.

Kommentar: Auch die Heuschreckenplage wird wieder möglichst dramatisch geschildert.

Minute 25:53 Der Wissenschaftler Ulrich Fölsche berichtet von besonders massiven Heuschreckenzüge in den Jahren 1338 - 1341.

Minute 26:18 Der Erzähler sagt: „Ab der Mitte des 16. Jahrhunderts nehmen die Heuschreckenplagen in Österreich ab“.

Kommentar: Die Mitte des 16. Jahrhunderts ist um das Jahr 1550. In Kombination mit der vorigen Aussage von Herrn Fölsche könnte man meinen, dass die Heuschreckenplage mehr als 200 Jahre gedauert hätte.

Minute 26:44 Herr Pfeifer sagt: „Die meteorologischen Turbulenzen führten bei vielen Menschen damals zu apokalyptischen Ängsten“.

Kommentar: Hier verwendet Herr Pfeifer das Wort "meteorologisch", was ein klarer Hinweis darauf ist, dass es sich um ein Wetterphänomen handelte. Es könnte sich aber auch um eine bewusste Vermengung der Begriffe „Wetter“ und „Klima“ handeln. Außerdem entsteht der Eindruck, als wären die "apokalyptischen Ängste" der Menschen allein auf die erwähnten meteorologischen Turbulenzen zurückzuführen. Diese Ängste könnten aber auch viele andere Gründe gehabt haben, wie z.B. Krankheiten (Pest), Bauernkriege, Religionskriege usw.

Minute 27:02 Die Aussage: „Auch wir sehen heute, wie der Kampf gegen den Klimawandel eine Gesellschaft emotional belasten kann“ wird gemacht.

Kommentar: Erneut wird der direkte Konnex zwischen den unmittelbar davor gezeigten Schrecken und der Gegenwart hergestellt. Außerdem ist es nicht der "Kampf gegen den Klimawandel" der die Gesellschaft belastet, sondern die einseitige Darstellung in den Medien sowie die finanziellen Kosten der "Maßnahmen", die zu einer Belastung und einer bewusst herbeigeführten Spaltung der Gesellschaft führen. Und die Belastungen sind nicht nur emotional, sondern für die Mehrheit der Bevölkerung ganz merkbar ökonomischer Natur.

Minute 29:49 Der Erzähler fährt fort: „Bei dem Versuch den Krieg der Natur gegen den Menschen zu verstehen, suchen sie nach Erklärungen im Glauben und auch im Aberglauben“.

Kommentar: Der "Krieg der Natur gegen den Menschen". Mit solchen Formulierungen begibt sich die Sendung auf einen neuen Tiefpunkt der Unsachlichkeit.

Minute 30:25 Die Wissenschaftlerin Margareth Lanziger bringt sogar Hexerei "... um Mißlagen, Unglück, Unheil; dafür irgend eine Erklärung zu finden " in Zusammenhang mit den Wetterphänomenen.

Minute 31:25 Der Erzähler erklärt: „... ist es auch eine andere Bevölkerungsgruppe, die büßen muss, wenn es den Leuten rundherum schlecht geht. Die jüdische Gemeinde wird zum Ziel von Hass und Verfolgung. Der uralte, religiös bedingte Antijudaismus in Österreich bricht wieder voll auf.“

Kommentar: Warum wird die Tragik um die Verfolgung der jüdischen Bevölkerung im Zusammenhang mit der Kleinen Eiszeit thematisiert? Warum die Formulierung "uralte, religiös bedingte"? Soll hier eine Verbindung zwischen der Judenverfolgung und unterschiedlichen Ansichten zum Klimawandel hergestellt werden? Der renommierte israelische Klimawissenschaftler, Nir Shaviv z.B., vertritt in einer Arbeit, die im Juli 2003 in GSA Today der Geological Society of America veröffentlicht wurde, entschieden die Theorie, dass die Änderung der Sonnenaktivität den ausschlaggebenden Anteil an der Erwärmung der letzten Jahre hat

bereits in der Zusammenfassung auf Seite 4 (Siehe Anhang Shaviv NJ & Veizer J 2003 Celestial driver of Phanerozoic climate - GSA Today)

Minute 33:05 Der Erzähler schlussfolgert, Menschen „haben etwa Gruppen attackiert, von denen man gemeint hat, dass diese von der Krise profitiert hätten“.

Kommentar: Wird diese Passage deshalb eingefügt, um einen Konnex zu den gegenwärtigen Vorwürfen gegen einflussreiche Kreise aus der Finanzbranche herzustellen? Diesen wird vorgehalten, dass sie die Hauptprofiteure z.B. des CO₂-Zertifikatehandels, der "Green Investments" und der Net-Zero Politik sind.

Minute 34:30 Die Aussage folgt: „Klima und Gesellschaft, ein augenscheinlicher Zusammenhang, damals wie heute“.

Kommentar: Ist ein Zusammenhang tatsächlich augenscheinlich oder wird dieser Zusammenhang in dieser Sendung nicht krampfhaft herbeigeredet? Es gab und gibt schließlich viele weitere Einflussfaktoren, die die Gesellschaft wesentlich stärker beeinflussten. Und wieder erfolgt die bewusste Projektion von Entwicklungen während der Kleinen Eiszeit auf die Gegenwart.

Minute 35:00 Es werden die „Bauernregeln“ erwähnt und Folgendes gesagt: „Ja das war wohl eher eine Glücksache, als eine treffsichere Prognose; heute ist das natürlich ganz anders. Die WetterApp auf unseren Handys sagt uns relativ genau ...“

Kommentar: Hier wird Eigenwerbung für ein ORF-Produkt gemacht.

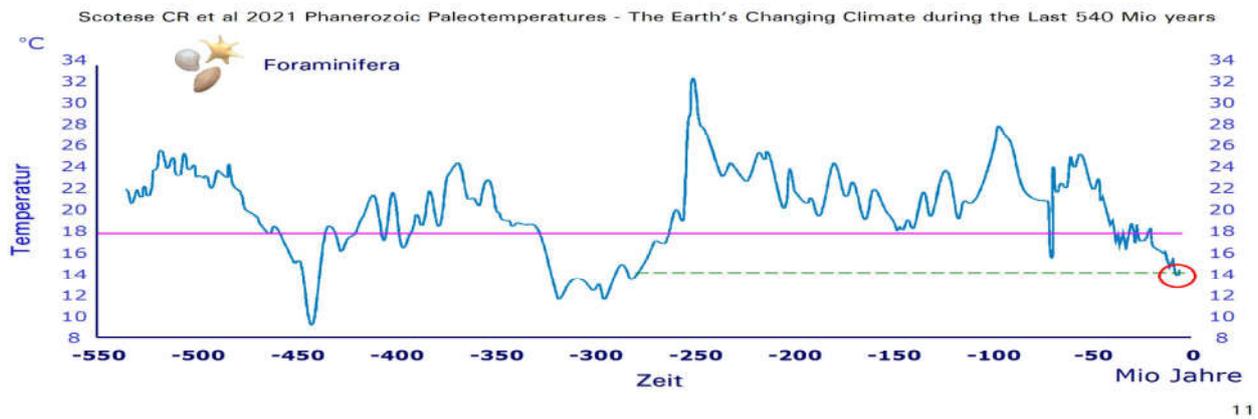
Minute 35:38 Den Zuseherinnen und Zusehern wird erklärt: „Möglich macht das ein Hochleistungsrechner, der exakte Prognosen verspricht und so können wir Extremwetterereignisse relativ genau vorhersehen.“

Kommentar: Die "exakten Prognosen" werden vom Hochleistungsrechner nur versprochen. Die Vorhersagen sind auch nur "relativ genau." Die Worte "exakt" und "genau" werden sofort relativiert. Bei den Zuseherinnen und Zusehern wird der Eindruck erweckt, als wären die heutigen Vorhersagemethoden von hoher Genauigkeit, was aber nur suggeriert wird.

Minute 36:08 Die Formulierung „erdgeschichtliche Zeitskalen“ wird verwendet.

Minute 36:11 Es werden Langzeitstudien erwähnt und die Formulierung, dass bei diesen „ein Trend errechnet [wird], und der zeigt seit den fossilen Zeiten steil nach oben“.

Kommentar: Was bitte sind "fossile Zeiten"? Und der Langzeittrend zeigt nicht steil nach oben. In der jüngeren Vergangenheit, also seit ca. 200 Jahren ist tatsächlich ein steigender Trend zu beobachten; allerdings kein sehr starker und auch nicht sehr steil. Siehe auch die Graphiken des IPCC oben und die schon erwähnte Aussage im 3. Sachstandsbericht AR 3 aus 2001. Aber schon über den Zeitraum der letzten 12.000 Jahre ist kein Trend nach oben zu verzeichnen. Über den wesentlichen Zeitraum, nämlich "erdgeschichtliche Zeitskalen", ist das genaue Gegenteil der Fall. Dazu soll z.B. die Temperaturverlaufsgaphik aus der wissenschaftlichen Arbeit von Scotese CR et al aus 2021 (Seite 84) dienen (Siehe Anhang Scotese CR et al 2021). Auch diese Arbeit wurde nach einem Begutachtungsprozess („peer review“) in dem internationalen Journal „Earth-Science Reviews“ veröffentlicht.



Man sieht, dass die Globaltemperatur in den letzten 50 Millionen Jahren sehr stark gesunken ist; und zwar um mehr als 10°C. Der Trend geht also nicht "steil nach oben", sondern ganz im Gegenteil sehr stark nach unten. Im Zeitraum von vor ca. 250 Millionen Jahren bis vor 35 Millionen Jahren war es so warm, dass weder der Nordpol, noch der Südpol mit Eis bedeckt waren. Zur Zeit der Dinosaurier, also in der Periode von vor ca. 230 Millionen Jahren bis vor ca. 66 Millionen Jahren, waren die Temperaturen immer um mindestens mehr als 5°C höher als heute; in der Spitze vor ca. 245 Millionen Jahren vor unserer Zeit sogar um 18°C.

Minute 36:17 Es wird berichtet, dass „Katastrophenmeldungen von Dürren, Waldbränden, Hitzewellen oder Überflutungen [zu]nehmen“.

Kommentar: Die Meldungen darüber nehmen zu. Nicht jedoch die tatsächlichen Häufigkeiten. Es ist ja gerade die Strategie der Massenmedien über Extremwetterereignisse ausführlich und schrill zu berichten, auch wenn diese nur lokal beschränkt auftreten und global betrachtet auch seltener werden. Dadurch soll bewusst das Narrativ der "Klimakrise" befeuert werden.

Minute 38:48 Die Formulierung „Wenn sie sich entschließen, ihr Land zu verlassen“ wird verwendet.

Kommentar: Haben die Bauern damals tatsächlich ihr Land verlassen? Wohin wären sie denn gezogen mit Ochsenwagen und zu Fuß?

Mit den gewählten Formulierungen soll offenbar auf die sogenannten "Klimaflüchtlinge" der Gegenwart angespielt werden und auf deren angeblich durch den menschengemachten Treibhauseffekt verursachtes, tragisches Schicksal.

Minute 39:53 Der Erzähler fährt fort: „Die Kleine Eiszeit läuft im 19. Jahrhundert aus, das Klima stabilisiert sich wieder.“

Kommentar: Das Klima "stabilisiert" sich nicht nur, es wird ab der Mitte des 19. Jahrhunderts stetig wärmer. Und zwar deshalb, weil die Ursachen, die die Kleine Eiszeit bewirkten, nicht mehr vorhanden waren. Die Sonnenstrahlung ist stärker geworden und die magnetischen Aktivitäten der Sonne haben wieder zugenommen, was zu einer Reduzierung der Globalbewölkung geführt hat; und damit zu einer Temperaturerhöhung.

Minute 41:31 Das Ende der Sendung wird eingeleitet mit: „ ... die letzte Phase, in der sich das Klima natürlich entwickelt hat, noch ohne starken menschlichen Einfluss.“

Kommentar: Das suggeriert, dass es seither einen starken Einfluss der Menschen auf das Klima gäbe. Genau das wird zwar in Endlosschleife von den Massenmedien und insbesondere vom

ORF immer wieder behauptet, entbehrt aber der wissenschaftlichen Grundlage. Das zusätzliche CO₂, das die Menschen seit ca. 150 Jahren in die Atmosphäre eingebracht haben und weiterhin einbringen, hat von den ca. 0,8°C Temperaturerhöhung lediglich ein Drittel bis maximal 40% verursacht; also ca. 0,3°C. Siehe dazu nochmals Seite 47 der Arbeit von Professor H. Harde aus November 2014 "Advanced Two-Layer Climate Model for the Assessment of Global Warming by CO₂"; (Siehe Anhang ·Harde H 201411).

Minute 42:44 Es wird ein Temperaturanstieg in der Zukunft erwähnt. „Viele Expertinnen und Experten [halten]... bis zu 3° für möglich. Das ist eine größere Abweichung vom Mittel, als während des gesamten Kleinen Eiszeit.“

Kommentar: Die zitierte mögliche Temperaturerhöhung von mehr als 3°C ist das Ergebnis von Computersimulationen unter bestimmten Annahmen; sogenannten Szenarien, die eben keine Vorhersagen darstellen. Das IPCC veröffentlicht in jedem seiner Sachstandberichte (AR) eine Vielzahl dieser Szenarien. Im Sachstandsbericht 3 (AR3) vom 2001 räumt das **IPCC** jedoch im Kapitel "Advancing our understanding", Seite 774 **selber** ein:

"In climate research and modelling, we should recognise that we are dealing with a coupled non-linear chaotic system, and therefore that the long-term prediction of future climate states is not possible."

"In der Klimaforschung und -modellierung sollten wir anerkennen, dass wir es mit einem gekoppelten nichtlinearen chaotischen System zu tun haben, und dass daher eine langfristige Vorhersage künftiger Klimazustände nicht möglich ist."

Siehe Anhang IPCC AR3 2001 Seite 774.

Minute 42:54 Die Sendung endet mit: „Die gesellschaftlichen Krisen von damals, ... hatten wie die Krisen heute, ... die meteorologischen Rahmenbedingungen aber gehören dazu“.

Kommentar: Und auch im Schlusssatz der Sendung erfolgt ein letztes Mal die Verquickung von der Periode der Kleinen Eiszeit mit der Gegenwart.

Fazit

Die am 29.12.2023 in ORF III ausgestrahlte Sendung "Geiseln der Kälte" bedient sich über den gesamten Verlauf bewusst eingesetzter und hochwirksamer Methoden der Propaganda. Die starke emotionale Aufladung soll Beklemmung und Angst erzeugen und so das kritische Denken der Zuseher blockieren. Auf diese Art und Weise werden sie empfänglich für die immer wieder eingestreuten "wissenschaftlichen" Fakten. Insbesondere sollen sich die beiden erfundenen Temperaturverlaufsgraphiken mit den dramatisch überzeichneten Temperaturanstiegen (Zacken) der Gegenwart in das Unterbewusstsein der Betrachter einbrennen.

Diese Vorgehensweise wurde bewusst gewählt und bis ins Detail hinein geplant und umgesetzt. Es ist nicht übertrieben, wenn man diese Sendung als Propaganda aus dem Lehrbuch bezeichnet.

Damit verstößt der ORF gegen seinen gesetzlichen Auftrag, insbesondere das Objektivitätsgebot.

Es soll angemerkt werden, dass diese Vorgehensweise des ORF kein Einzelfall ist. Mehrere Grundmuster sind zu beobachten:

a) Die emotionale Aufladung von Dokumentationen, Bildungssendungen und Wissenschaftsbeiträgen.

b) Das Einstreuen von vorgeblich sachlichen oder "wissenschaftlichen" Informationen in Spielfilmen, Krimis, Kindersendungen usw., die jedes Mal verzerrend einem gewollten Narrativ folgen.

c) Das gebetsmühlenartige Wiederholen bestimmter Schlagworte in nahezu jeder Sendung. Dazu zählen insbesondere "Klima", "Klimaerhitzung", "Klimakrise", "menschengemachter Treibhauseffekt", "Klimaneutralität", "CO₂-neutral" um nur einige zu nennen.

Das legt nahe, dass es sich dabei um eine Langzeitstrategie handelt, um die Zuseher in eine gewünschte Richtung zu manipulieren.

d) Im ORF-Gesetz wird unter §4a ausführlich die Qualitätssicherung thematisiert. Die gegenständliche Sendung nährt den Verdacht, dass es sich dabei um ein reines Lippenbekenntnis handelt. Die schweren sachlichen Mängel der erwähnten Temperaturverlaufskurven, aber auch die Widersprüche innerhalb der Sendung hätten bei einem funktionierenden Qualitätssicherungssystem auffallen müssen.

Der ORF III ist offenbar nicht der Kanal für "Kultur und Information", sondern eher der Kanal für "Ablenkung und Propaganda".

Es erfolgte insbesondere keine Trennung von objektiven Informationen und Kommentaren, wie in den inhaltlichen Grundsätzen des § 10 ORF-G gefordert.

Wie in den obigen Kommentaren und Belegen nachgewiesen, hat der ORF in der gegenständlichen Sendung in vielen Fällen keine nachvollziehbaren Tatsachen berichtet, wie von § 10 Abs 7 ORF-G gefordert. Vielmehr kann der ORF an mehreren Stellen keine Wahrheitsprüfung der berichteten Informationen durchgeführt haben, da die Sendung augenscheinliche Falschdarstellungen enthält vgl. § 10 Abs 5 ORF-G. Auch die oben in den Kommentaren beschriebenen Auslassungen wesentlicher Inhalte, die zum Verständnis bei den Zuseherinnen und Zusehern nötig wären, widersprechen dem Gebot der umfassenden Information nach § 10 Abs 4 ORF-G.

Ich stelle daher die

ANTRÄGE

- a. gemäß § 37 Abs 1 ORF-G festzustellen, dass durch den ausgeführten Sachverhalt Bestimmungen des ORF-G verletzt worden sind und
- b. gemäß § 37 Abs 4 ORF-G zu erkennen, dass der Österreichische Rundfunk die Feststellung der Verletzung sowie eine umfassende Korrektur online auf <https://science.orf.at/> veröffentlicht und in den ORF-Sendungen ZIB 1 und ZIB 2 ausstrahlt. Die Korrektur hat zumindest die folgenden wesentlichen Punkte klarzustellen:
 - Die Temperaturen der Gegenwart sind nicht die höchsten in den letzten 12.000 Jahren.
 - Der beobachtete Anstieg der Temperaturen seit ca. 140 Jahren beträgt lediglich 0,8°C und erfolgt stetig.
 - Das von den Menschen verursachte CO₂ trägt nur zu einem kleinen Teil zu dem beobachteten Anstieg der Temperaturen seit ca. 140 Jahren bei. Es ist in erster Linie die Veränderung der Sonnenaktivitäten, die zur Erwärmung führte und führt.
 - Die beiden gezeigten Temperaturverlaufsgraphiken entbehren der wissenschaftlichen Datenbasis.
 - Die gesellschaftlichen Verwerfungen zur Zeit der Kleinen Eiszeit stehen nur indirekt und in unbekanntem Ausmaß im Zusammenhang mit den damaligen Wetterereignissen und Naturphänomenen.

8.2.2024

Anhänge

- IPCC AR 1 1990, Seite 202
- IPCC AR 3 2001 "Summary for Policy makers", Seite 2
- Harde H 201411 "Advanced Two-Layer Climate Model for the Assessment of Global Warming by CO₂", Seite 47
- Bohleber P et al 2020 Seite 1
- Shaviv NJ & Veizer J 2003 "Celestial driver of Phanerozoic climate" - GSA Today, Seite 4
- Scotese CR et al 2021 "Phanerozoic Paleotemperatures - The Earth's Changing Climate during the Last 540 Mio years", Seite 84
- IPCC AR 3 2002, Seite 774